

Wer steht zur Wahl? Die Parteien und Blöcke im Überblick

Das religiös-nationalistische Lager



יְהוָה תּוֹרָה



erhielt in den Wahlen vom 17. September 2019 insgesamt 55 Sitze. Es wird vom nationalistischen *Likud* unter Benjamin Netanyahu angeführt. Seine Politik steht für eine Politik der Sicherheit und des Nicht-Friedens im israelisch-palästinensischen Konflikt, der Stärke und Isolierung gegenüber dem Iran und die Annexion der israelischen Siedlungen in der Westbank. Wegen der gegen ihn eingeleiteten Strafverfahren wegen des Verdachts auf Korruption steht Netanyahu in der Kritik und im politischen Mündungsfeuer anderer Parteien, vor allem von Kachol-Lavan, die seiner Anklage im Rahmen ihres Wahlkampfes große Aufmerksamkeit schenken.

Dem religiös-nationalistischen Block zugehörig sind zudem die religiös-ultraorthodoxen Parteien *Shas* als Vertreter der religiösen Sephardim und das *Vereinigte Thora-Judentum* als Vertreter der religiösen Aschkenasim. Sie wenden sich vor allem gegen den Wehrdienst für ultra-orthodoxe Juden und für eine umfangreichere Anwendung der Halacha, des jüdisch-religiösen Gesetzes, in der israelischen Gesellschaft ein. Das national-religiöse Bündnis *Yamina* („Nach Rechts“), das sich aus der Neuen Rechten, dem *Jüdischen Heim* und der *Nationalen Union* zusammensetzt, fordert etwa die Stärkung jüdischer Identität durch ein engeres Verhältnis von Bildung und Torah, stellt sich vor allem aber der Gründung eines palästinensischen Staates und eines jeglichen Rückzugs aus den besetzten Gebieten im Westjordanland entgegen. Inwiefern das am 17. März 2020 beginnende Gerichtsverfahren gegen Netanyahu das Wahlergebnis des Likud beeinflussen werden, bleibt ungewiss.



Die Partei ‚Israel Beitenu‘ („Unser Haus Israel“)

um den früheren Generalsekretär des Likud und ehemaligen Verteidigungsminister Avigdor Liberman fordert mit Vehemenz den verpflichtenden Wehrdienst für ultra-orthodoxe Juden sowie eine kompromisslose Sicherheitspolitik gegenüber den Palästinensern. Liberman hat die Partei aus den rechtsgerichteten Koalitionen unter Premierminister Netanyahu heraus in ein bis dahin unbesetztes Segment des Parteiensystems zwischen dem religiös-nationalistischen und dem Mitte-Links-Lager hineingeführt. *Unser Haus Israel* repräsentiert nationalistisch und säkular orientierte Einwanderer aus Russland und der Ukraine, die 12 Prozent der Wahlberechtigten ausmachen und somit über bis zu 16 Sitzen entscheiden. Für die Bildung einer mehrheitsfähigen Regierung wird *Unser Haus Israel* wie in den vergangenen beiden Wahlen, von zentraler Bedeutung sein und gilt als „Zünglein an der Waage“.



Das Mitte-Links-Lager Israels

verlor in den letzten Jahrzehnten erheblich an Wählerstimmen und setzt sich aus Parteibündnissen zusammen, die sich neu formierten, um sicher über die Sperrklausel von 3,25% zu kommen.

Stärkstes Bündnis innerhalb dieses Lagers ist die von Benny Gantz angeführte und nach den Nationalfarben benannte gemeinsame Liste "Blau-Weiß" (Kachol-Lavan), die erstmals zur Wahl der 21. Knesset am 09. April 2019 antrat und 35 Sitze gewann. *Blau-Weiß* wird von drei relativ neuen Parteien gebildet: Die vom ehemaligen Finanzminister Yair Lapid gegründete liberale Partei *Jesch Atid* (Es gibt eine Zukunft) sowie die rechts-orientierte *Telem* und Benny Gantz' Partei *Chosen LeJisra'el*. Der Zusammenschluss der einzelnen Parteien ist vor allem durch die Gegnerschaft zu Netanjahu motiviert. Das Bündnis stellt sich als rechtschaffene, in der Sicherheitspolitik kompetente Alternative zu einem von Korruptionsskandalen gezeichneten Premierminister dar. Mit vier Generälen an der Spitze gibt sich die Liste ein säkular-liberales Profil und schreibt sich die Stärkung von Rechtsstaat und Meinungsfreiheit auf die Fahne. Trumps Friedensplan soll, so Benny Gantz, als Ausgangspunkt für Verhandlungen herangezogen werden. Kritisiert wird *Blau-Weiß* für seine unklare Programmatik und unscharfe Abgrenzung zum *Likud*. Auch gibt es Skepsis gegenüber dem Profil und der Eignung von Gantz als potentiellem Nachfolger des mächtigen und diplomatisch versierten Netanjahu, der dem Land keinen Krieg beschert und Israel vielmehr sicher durch die Turbulenzen der zusammenbrechenden Ordnungen der umgebenden Staaten geführt hat.

Das im Mitte-Links-Lager zu verordnende Wahlbündnis *Labor-Gesher-Meretz* vereint einst ruhmreiche Parteien, existiert in dieser Konstellation erst seit Januar 2020 und besiegt den beispiellosen Niedergang der jahrzehntelang den Staat prägenden Arbeiterpartei. Auch dieser Zusammenschluss erfolgte vor dem Hintergrund, dass sowohl *Meretz* als auch die Arbeiterpartei befürchteten, an der 3,25%-Hürde zu scheitern. Alle drei Parteien lassen sich als zionistisch-linksorientiert charakterisieren. Die israelische Öffentlichkeit äußert Bedenken gegenüber den erheblichen ideologischen Unterschieden zwischen den Parteien und bezeichnet das neue Bündnis als rein "technischen Block".



Israels 1,9 Mio. arabische Staatsbürger bilden 21% der Bevölkerung und haben ihr eigenes Parteiensystem. Die seit den Vorwahlen bestehende, gemeinsame Liste der arabischen Parteien ("The Joint List") setzt sich aus vier arabischen Parteien zusammen, darunter die sozialistische Partei *Chadash* (neu), die den Vorsitzenden Ayman Odeh stellt. Das Bündnis bestand 2015 schon einmal und bildete nach den Wahlen jenes Jahres die damals drittgrößte Fraktion in der Knesset. Unter dem Dach der *Joint List* versammeln sich Kommunisten, Sozialisten, Islamisten sowie arabische Konservative, mithin eine große Vielfalt an politischen Positionen. Im April 2019 trennten sich die Bündnispartner aufgrund von internen Konflikten und persönlichen Streitigkeiten des Führungspersonals kurzzeitig, traten jedoch in den darauffolgenden Wahlen im September 2019 wieder als gemeinsame Liste an und gewannen 13 Sitze. Das Wahlbündnis vertritt die Interessen der arabischen Minderheit in Israel, wendet sich neuerdings aber auch an andere Minoritäten und deren Bedürfnisse, wie etwa die äthiopischen Juden. Auf der Agenda der *Joint List* steht die Beendigung der israelischen Besatzung der palästinensischen Gebiete und die Forderung nach gleichen Rechten und Lebenschancen für alle Bürger Israels. Kritik erfährt die gemeinsame Liste angesichts ihrer Zurückhaltung zu Themen wie LGBT- oder Frauenrechten.

Autor/in sind die Praktikanten im Projektbüro Jerusalem:

Janne Luise Piper studiert Soziologie, Politik und Wirtschaftswissenschaften mit dem Nebenfach Internationale Beziehungen an der Zeppelin Universität in Friedrichshafen. Sie ist Stipendiatin der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit

Janis Weingärtner studiert Politik- und Rechtswissenschaften an der Ludwig-Maximilians-Universität München mit Schwerpunkt Internationale Beziehungen und Völkerrecht. Er ist stellvertretender Vorsitzender des Bundesverbands Sicherheitspolitik an den Hochschulen München.